

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

95.) Der Paten Pfennig.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

verboten; Ein Christ aber hat keinen glückseligern Tag, als darinnen er seinen Willen brechen und Gottes Willen vollbringen mag, und keinen verworfenern, als welchen er, durch Unvorsichtigkeit mit einer Sünden besleckt. Endlich findet man im Calender die Nahmen der heiligen Apostel, Märtyrer, Bekenner, Bischöffe, Frauen und Jungfrauen, damit mehrentheils der Tag ihres Abschieds aus der Welt bezeichnet ist: Gedenket hierbey an das grosse Buch des Lebens, darinnen die Nahmen aller Gläubigen und Auserwählten stehen, und die Worte eines Heylandes: Luc. 10, 20. Freuet euch, daß euere Namen im Himmel geschrieben sind. Und strebet darnach, daß nach euern Hintritt aus der Zeitlichkeit, euer Name und Ruhm wo nicht im Calender, doch im Gedächtniß der Gläubigen und Frommen zu finden sey: Mein Gott! ich befinde wahr zu seyn, daß kein Buch so schlimm, daraus man nicht was Gutes lernen kan. Deine Hand hat allenthalben gute Lehren, Unterricht Warnung und Trost angeschrieben, gieb nur erleuchtete Augen und Herzen, daß wir sie mit Nuß und zu unserer Besserung lesen mögen.

(a) Harsdörff. Gros. Schau-Pl. Lehrreich. Geschicht.
I. Hund. c. II. S. 1.

95.) Der Paten Pfennig.

Es ward von einer gottseligen Matron, bey Gelegenheit, ein Goldstück mit einem Ring

Ring vorgezeigt, welches sie ihr Heiligthum hieß, weil es ihr Paten-Pfennig war, von einem ihrer Gebattern mit einer nachbedenklichen Schrift ihr bey ihrer Taufe, geschenkt: Gotthold sagte: Ich habe dergleichen von andern gottseligen Herzen gefunden: Ein frommer Mann zu Eisenach hat seinen Paten-Pfennig, der diesem gleich, bis in sein Alter verwahret, und stets zur Erinnerung seiner H. Taufe, am Halse getragen: Als er auch in Sterbens-Noth gerathen, hat er zu dem Prediger, so um ihn war, gesagt, er wolte, wann er nicht mehr reden könnte, auf diesen Pfennig weisen, anzudeuten, daß er sich seines H. Erren Jesu, der ihn in der Taufe mit seinem Blut gewaschen, und mit seiner Gerechtigkeit und Unschuld angethan, noch erinnere. (a) Ach, wann doch alle Christen dergleichen thäten! Es ist gewiß eine von denen Ursachen mit, des heutigen allenthalben einreißenden gottlosen Wesens, daß des Tauf-Bundes so gar vergessen wird. Die Eltern größten Theils wenden so viel auf das Tauf-Mahl, und Bewirtung der Gebattern, daß der Paten-Pfennig so fort verzehret, und hernach das Kind der Taufe niemahln erinnert wird. Die Taufe ist der erste Eintritt zum Reich Gottes, bey dem Tauf-Brunnen giebt der H. Erre Jesus uns den ersten Kuß seiner Liebe, wie Jacob seiner Nabel. 1 B. Mos.

29, II. Der Tauf-Tag ist eines Christen rechter Geburts-Tag: Die alten Lehrer der Kirchen haben der lieben Taufe die herrlichsten Nahmen gegeben, sie nennen sie das Heiligthum der Wedergeburt, die Mutter der Kindtschaft Gottes, das Kleid des Lichts, das unzerbrechliche Siegel, den Wagen des Himmels, die Frey-Werberin des Reichs Gottes. (b) Hr. Lutherus ist diesen gefolget, und hat aus reichem Geiste von der Heil. Taufe gar herrlich und tröstlich geredet: „Sie ist, „spricht er, ein Wasser der göttlichen Majestät selbst, der seinen Nahmen darinn gesteckt „und geflochten hat, daß es mit demselben „durchmengeset ist, und mag wohl ein durchgöttert Wasser heißen, --- (c) Das Blut Christi wird kräftiglich in die Wasser-Tauffe gemengeset, daß man sie nun also nicht soll ansehen noch halten für schlecht lauter Wasser, sondern als schön gefärbet und durchröthet mit dem theuren Rosinfarben Blut des Lieben Heylandes Christi, daß es nicht heiße ein gemein Wasser-Bad, --- sondern eine heilsame Blut-Tauffe oder Blut-Bad, welches allein Christus, Gottes Sohn selbst, durch seinen eigenen Tod zugerichtet hat. (d) An der Taufe hat ein Christ sein Lebenlang genug zu lernen, und zu üben, denn er hat immerdar zu schaffen, daß er festiglich gläube, was sie zusaget und bringet, Überwindung „des

des Teufels und des Todes, Vergebung, der Sünde, Gottes Gnade, den ganzen, Christum, und den H. Geist mit seinen Gaben. „Von Ludwig, König in Frankreich, mit dem Zu-Nahmen der Heilige, wird berichtet, daß er seine sonderliche Freude an dem Ort gehabt, wo er getauft worden, so daß er nicht allein öfters dahin gezogen, sich seiner Taufe zu erinnern, sondern auch oft gesagt, es wäre allhie ihm grössere Ehre widerfahren, als zu S. Denys, wo er gekrönt worden, ja er hat sich in seinen Send-Schreibē zu unterschreiben pflegen: Ludwig von Poissy (so hieß seine Tauf-Stadt.) (e) Ich habe auch von einem edlen Jüngling gefunden, daß er seinen Tauf-Tag in seinem Kalender sonderlich gezeichnet, und denselben, als eines von den höchsten Festen des Jahrs feyerlich gehalten. (f) Die alten und ersten Christen pflegen jährlich am Tage der Taufe Christi, sich ihres Tauf-Bundes tröstlich zu erinnern, und denselben mit herzlichster Andacht zu erneuern. (g) Lasset uns in ihre Fußstapfen treten, und unsere Taufe öfters im Geist und Glauben betrachten, so werden wir befinden, daß wir daran im Leben und Sterben eine Trost-Quelle und Heil-Brunnen haben, der nimmer versieget. Herr Jesu, ich freue mich meiner Taufe mehr, als einer Kayserlichen Krone: Was hilfts, wenn ich ein Kayser gebohren, und